

Industrie- und Handelskammer
St.Gallen-Appenzell
Gallusstrasse 16
9001 St.Gallen

Bildungsdepartement
des Kantons St.Gallen
Herr Regierungsrat Kölliker
Davidstr. 31
9001 St.Gallen

St.Gallen, 18. Oktober 2017

Vernehmlassung zum Sonderkredit für die IT-Bildungsoffensive

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zum Sonderkredit für die IT-Bildungsoffensive Stellung nehmen zu können. Gerne fassen wir unsere Überlegungen wie folgt zusammen:

Grundsätzliches

Die IHK St.Gallen-Appenzell teilt die Einschätzung der Regierung, dass bei der IT-Bildung auf allen Ebenen Handlungsbedarf besteht. Die Informatikbildung stellt angesichts der zunehmenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft eine Grundvoraussetzung für den zukünftigen Erfolg unserer Kinder und Jugendlichen am Arbeitsmarkt dar. Im Bereich IT fehlen der Wirtschaft zudem bereits jetzt Fachkräfte, ein Mangel, welcher sich in Zukunft noch akzentuieren dürfte. Unbestritten ist auch der Handlungsbedarf in einer Reihe von Bereichen wie der Ausbildung der Lehrpersonen auf Stufe obligatorische Schule, der Verbesserung der IT-Kenntnisse von Studienabgängern aller Fächer, sowie den Ausbildungsmöglichkeiten von IT-Fachkräften in der Ostschweiz.

Korrekturbedarf sehen wir hingegen bei einem nötigen stärkeren Fokus auf den Aspekt des Fachkräftemangels, bei der Notwendigkeit eines Einbezugs der Berufsbildung und der Berufsfachschulen in die IT-Bildungsoffensive und bei der Verteilung der Mittel.

Stärkerer Fokus auf die Arbeitsmarktqualifikation und den Fachkräftemangel

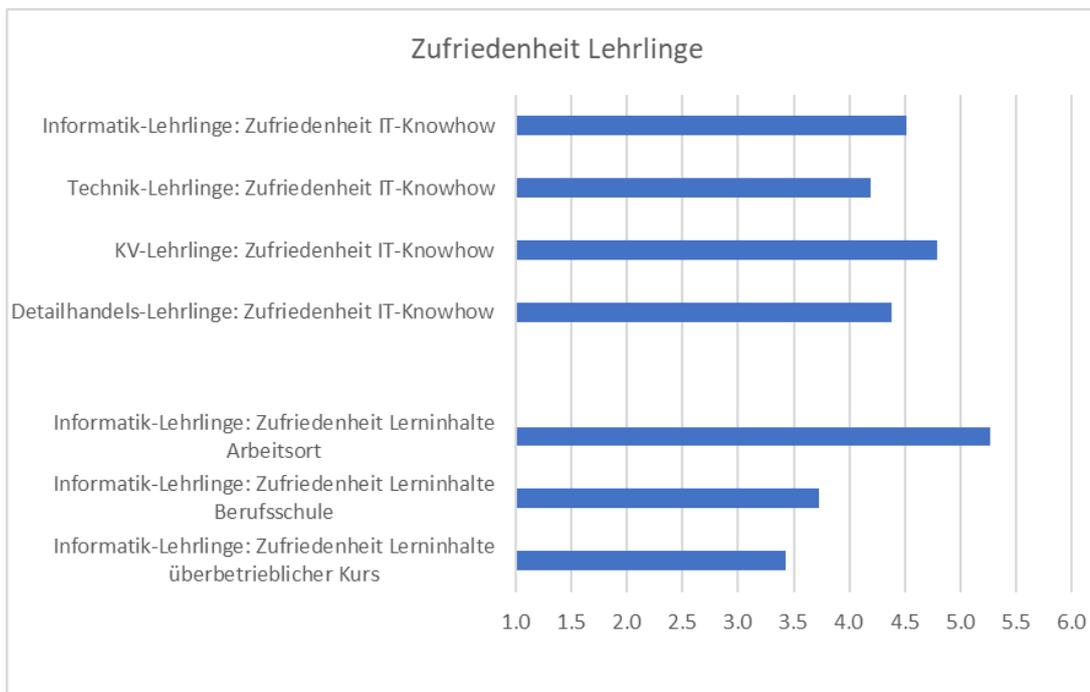
Die Vorlage sieht 20 Massnahmen vor, welche nicht nur auf die Qualifikation der Schüler und Arbeitskräfte zielt, sondern daneben auch Forschungskapazitäten an Pädagogischer Hochschule, Fachhochschulen und Universität ausbauen. Dieser Fokus auf Forschungsaktivitäten ist aus unserer Sicht nicht zielführend. Angesichts der knappen finanziellen Mittel muss die Verbesserung der IT-Kompetenzen von Schülern, Studenten und Arbeitskräften prioritär sein. Bei der Entwicklung der didaktischen Methoden

sollte der Kanton St.Gallen zudem die Welt nicht neu erfinden. Eine Kooperation mit anderen Kantonen und anderen Hochschulen wäre hier der effizientere Weg und einer Eigenentwicklung der entsprechenden Medien und Methoden klar vorzuziehen.

Fehlende Berücksichtigung der Berufsbildung und der Berufsfachschulen

Bei der Vorlage fehlt der in der Ostschweiz dominierende Teil der Auszubildenden, nämlich die Lehrlinge. Im Bereich Berufsfachschulen sind damit keine Massnahmen vorgesehen, was aus unserer Sicht zu korrigieren wäre. Nach wie vor absolvieren im Kanton St.Gallen mehr als drei Viertel aller Jugendlichen eine berufliche Lehre. Diese Gruppe und ihre IT-Kompetenzen sind für das Fachkräfteangebot und die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Kantons deshalb von zentraler Bedeutung.

Wie eine Befragung von Lehrlingen durch ein Projektteam der FHS (im Auftrag der IHK St.Gallen-Appenzell) ergeben hat, beurteilen viele Lehrlinge ihre Informatikkenntnisse nur als genügend, nicht aber als gut (siehe Abbildung). Das betrifft alle vier Berufsgruppen, welche befragt wurden: Informatik, technische Industrie, KV und Detailhandel. Die Defizite betreffen nicht zuletzt die Informatiklehre, wo die Lerninhalte in Berufsfachschule und überbetrieblichen Kursen als ungenügend eingestuft werden. Ein Grund dürfte die fehlende Aktualität der Inhalte sein, wie zusätzliche Interviews mit Experten ergeben haben.



Quelle: Praxisprojekt FHS im Auftrag der IHK St.Gallen-Appenzell. Die Skala reicht von 1 (sehr unzufrieden) bis 6 (sehr zufrieden).

Bei der Berufsbildung besteht im Bereich IT damit dringender Handlungsbedarf, welcher bei der Formulierung der IT-Bildungsoffensive berücksichtigt werden muss. Insbesondere muss die IT-Bildung an den kantonalen Berufsfachschulen gestärkt werden. Das kann über eine Anpassung der Lehrpläne, die laufende Weiterbildung der Lehrkräfte und die Verwendung neuer Lernformen wie e-Learning geschehen. Auch hier sollte der Kanton St.Gallen nicht den Alleingang suchen, sondern bestehende Methoden und

Kompetenzen von anderen Kantonen und von Unternehmen übernehmen. Weiter sind zusätzliche Bemühungen für den Einbezug von Spezialisten aus der Wirtschaft an den Berufsfachschulen nötig. Diese verfügen über die aktuell nötigen Kompetenzen, da ihre Unternehmen am Markt sonst nicht bestehen können.

Verteilung der Mittel

Angesichts der knappen Mittel ist auf eine effiziente Mittelverwendung zu achten. In der Informatik sind die Methoden und Kenntnisse globaler und nicht nationaler oder gar kantonaler Natur. Allenfalls ist eine Anpassung an den Kenntnisstand der lokalen Schülerinnen und Schüler nötig. Das ergibt aber keinen Grund für kantonale Alleingänge, nachdem der Kenntnisstand zumindest innerhalb der Deutschschweiz sehr ähnlich ist. Auf eine Eigenentwicklung von kantonalen Lehrmitteln und -methoden für die IT-Bildung ist deshalb zu verzichten. Auch bei einem Ausbau der Forschungskapazitäten an den Hochschulen ist Zurückhaltung zu üben.

Mit einem zusätzlichen Schwerpunkt für die Berufsbildung ergeben sich neu fünf Schwerpunkte, welche sich ein festes Budget von 75 Millionen Franken teilen sollen. Anstelle der 20 detaillierten Massnahmen, welche in der IT-Bildungsoffensive aufgelistet werden, schlagen wir zudem eine Vereinfachung der Vorlage vor. Jeder der fünf Schwerpunkte soll mit einem Leistungsauftrag gesteuert werden. Der grösste Teil der kantonalen Mittel (30 Millionen) soll an die Fachhochschulen (inkl. Pädagogische Hochschule) gehen. Für den Aufbau des Schwerpunkts Informatik und Management an der Universität St.Gallen sollen 25 Millionen bereitgestellt werden, für die Verbesserung der Informatikausbildung an den Berufsfachschulen 15 Millionen. Die Vernetzung von Bildung und Wirtschaft soll ebenfalls maximal 15 Millionen kosten, von denen 10 Millionen aus der privaten Wirtschaft stammen sollen.

	Mittel insgesamt (Mio. SFr.)	Mittel privat (Mio. SFr.)	Mittel Kanton (Mio. SFr.)
1) Kompetenzzentrum für Digitalisierung & Bildung an der PHSG	15		15
2) Kompetenzzentrum für Angewandte Digitalisierung der Fachhochschule Ostschweiz	15		15
3) Schwerpunkt Informatik und Management an der HSG	25		25
4) Verbesserung der Informatikausbildung an den Berufsfachschulen	15		15
5) Bildung und Wirtschaft vernetzen	15	10	5
Total	85	10	75

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Bei allfälligen Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Industrie- und Handelskammer
St.Gallen-Appenzell

Dr. Frank Bodmer
Leiter IHK-Research